

Eohippus ersetzende Gattung (Orohippus), die dem altweltlichen Pachynolophus entspricht, in Erscheinung und zeigt eine größere, wiewohl immer noch ziemlich entfernte Ähnlichkeit mit dem Typus des heutigen Pferdes. Die rudimentäre erste Zehe des Vorderfußes ist nun ganz geschwunden (so daß immer noch vier Zehen übrig bleiben) und der letzte Lückenzahn ist zur Reihe der Mahlzähne übergegangen. Orohippus war nur wenig größer als Eohippus und ihm in den meisten sonstigen Merkmalen sehr ähnlich. Mehrere Arten sind in dem nämlichen Horizont mit dem oben erwähnten Schreckhorn *Dinoceras* gefunden worden; andere lebten, als die oberen Eocänschichten abgelagert wurden, aber keine Art später.

Nah bei der Basis des Miocäns finden wir eine dritte eng verbundene Gattung *Mesohippus*, die ungefähr so groß wie ein Schaf war und dem Pferde wieder um einen Schritt näher stand. Bei ihr zeigen sich auch an den Vorderfüßen nur noch drei Zehen, nebst dem Knochenreste einer vierten (der fünften), am Hinterfuße drei. Jetzt sind schon zwei Lückenzähne den Backenzähnen gleich geworden. Das Ellenbein ist nicht mehr von der Speiche getrennt und das Wadenbein sehr verdünnt; auch andere Charaktere zeigen deutlich, daß die Umwandlung im besten Gange war. In den oberen Miocänschichten fehlt *Mesohippus*, aber an seiner Stelle setzt eine vierte Form, *Miohippus*, die Reihe fort. Diese Gattung entspricht dem europäischen *Anchitherium*. Die drei Zehen jedes Fußes sind noch annähernd von gleicher Länge und auch ein (in der Figur nur angedeutetes) Rudiment des fünften Mittelhandknochens ist noch übrig. Alle bekannten Arten dieser Gattung sind größer als *Mesohippus* und keine von ihnen findet sich über das Miocän hinaus. Die Gattung *Protohippus* aus dem unteren Pliocän war noch mehr pferdeähnlich und einige ihrer Arten kamen dem Esel an Größe gleich. Immer sind noch drei Zehen an jedem Fuße erhalten, aber nur die mittlere von ihnen, die allein dem Gliede des „Einhufers“ entspricht, berührte den Boden. Diese Gattung stand dem europäischen *Hipparion* sehr nahe. In den Pliocänschichten begegnen wir dann auch noch der letzten Stufe vor Erreichung des echten Pferdes, der Gattung *Pliohippus*, die schon die Alfterzehen abgeworfen hatte und auch in anderer Beziehung sehr pferdeähnlich war. Aber erst in den obersten Pliocänschichten tritt die Gattung *Equus* selbst auf den Schauplatz, um sich in der posttertiären oder pleistocänen Periode über ganz Nord- und Südamerika auszubreiten, später aber dort auch wieder vollkommen zu erlöschen. Letzteres geschah jedenfalls vor Entdeckung der neuen Welt durch die Europäer und kein befriedigender Grund für dieses völlige Aussterben ist bisher gefunden worden.

Werfen wir rückschauend noch einen Blick auf die Zusammenstellung auf Fig. 179, so überschauen wir die ganze Logik des genealogischen Prozesses in dieser Entstehung des Pferdes. Unser Pferd kann in seinem gesamten Aufbau als das Ideal einer lebenden Lokomotive, eines Lauf-